

23. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C)

P r e d i g t

Liebe Schw. und Br. im Herrn !

Drei Mal steht betont im heutigen Evangelium:

„... **der kann nicht mein Jünger sein.**“

Und was soll jemand tun,

damit er ein Jünger Jesu sein kann ?

>1> Er soll die Ehe- und Familienbindung,
ja sogar sein Leben gering achten (V 26).

>2> Er soll sein Kreuz tragen
und Jesus nachfolgen (ebd. V 27).

>3> Und er soll auf seinen ganzen Besitz
verzichten (ebd. V 31).

Ich glaube,

diese nicht leichten Jesus-Forderungen
müssen wir in einer dreifachen Stufung
bedenken.

>>>

Ein Erstes: Die drei Forderungen Jesu galten
zunächst die Jüngern, die im Jahre 30
mit Jesus in Gäliläa umhergezogen sind.

Diese haben ihn dann
bis nach Jerualet begleitet.

Und sie sind schließlich nach Ostern
als Apostel in die Welt gezogen,
um Jesus und sein Evangelium zu verkünden.

Sie mussten auf Ehe- und Familienbindungen
und auf Besitz verzichten.

Sie mussten sogar ihr Leben gering achten und
und das Kreuz des Martyriums auf sich nehmen.

>>

Ein zweiter Gedanken: Im Laufe der 2000jährigen Kirchengeschichte hat es immer wieder Christen gegeben, die auch etwas von der Lebensweise der ersten Jünger und Apostel verwirklicht haben.

Nicht wenige Christen haben auf Ehe- und Familie und auf persönlichen Besitz verzichtet:

Sie wollten ihr Leben möglichst ganz auf Christus und sein Evangelium ausrichten.

Das spürbarste Beispiel dafür sind die **vielen Ordensgemeinschaften.**

Heute gibt es weltweit über 700.000 Ordensfrauen und über 54.000 Ordensmänner.

>>

Liebe Schw. und Br., ich glaube, wir müssen noch einen **dritten Gedanken** hinzufügen:

Ist der dreifache Aufruf Jesu zur Jüngerschaft und zur Nachfolge auch etwas **für alle Getauften** ?

Die meisten der bald 2 Milliarden Christen auf der Erde >> leben in Ehe und Familie.

Der allergrößte Teil der Christen >> kann nicht ohne Besitz leben.

Aber das Evangelium macht auch deutlich, dass für jeden Getauften, der in Ehe und Familie und im Besitz-Stand lebt, **der Glaube auf dem ersten Platz stehen** muss.

>> Der Glaube muss das Ehe- und Familienleben prägen.

- >> Der Glaube muss auch
den Umgang mit dem Besitz bestimmen.
- >> Aber auch das Dritte gilt für jeden Getauften:
„**Wer nicht sein Kreuz trägt
und mir nachfolgt,
der kann nicht mein Jünger sein**“ (V 27).

Jesus hat nicht verheißen, dass es
einem gläubigen Menschen immer gut geht.

I. Es kann auch in unserem Land manchmal
schwer sein = ein Kreuz sein,
sich zum Glauben zu bekennen.

II. Es kann manchmal hart sein,
eine schwierige Krankheit oder das Alter
oder ein belastendes Familienschicksal
im Glauben zu tragen.

Liebe Schw. und Br.!

Die Worte Jesu von der Nachfolge gelten
nicht nur für die ersten Jünger und Apostel.

Sie gelten nicht nur für die Ordensleute
und vielleicht noch für die Priester.

Sie fordern jeden gläubigen Christen heraus, >>
den Glauben vor Ehe und Familie und Besitz
auf den ersten Platz zu stellen.

Vom Glauben an Christus muss alles geprägt sein:

- >> Ehe und Familie,
- >> der Umgang mit dem Besitz,
- >> das Tragen von Kreuz und Leid.